**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 28=48 (1882)

**Heft:** 42

**Artikel:** Der militärische Geist und die militärische Jugenderziehung in

Frankreich

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95800

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

raumen; bann verwandelt fich ber bewaffnete europaische Friede in den so lange gefürchteten, unvermeidlichen europäischen Rrieg.

## Der militärische Geift und die militärische Jugenderziehung in Frankreich.

Gin Land, welches in großen Rriegen ichmere Dieberlagen erlitten hat und beffen Rraft beim Friedensichluffe ericopft und gebrochen ift, muß por Allem barnach ftreben, feine Wehrfähigkeit gu= nachft zur Bertheibigung, spater vielleicht zum Un= griff, zur Wiedererlangung bes Berlorenen, wieder= berzustellen. Es ift bies eine gang natürliche, jedem Patrioten zufallende Pflicht, und ber Sieger wird bem Befiegten ob folden Beginnens nicht gurnen. So handelte Preugen nach seinem Jena, so Frant= reich nach feinem Waterloo und Seban. Richt allein die Armee wird reorganisirt, in ber Beife, bak eine Achtung gebietende erfte Linie im Bebarfs= falle an ber Grenze stehen und eine möglichst schlag= fertige, patriotisch gesinnte, die maffenfähigen alteren Bürger umfaffende Referve in zweiter und britter Linie alle Burgichaften bes Sieges in fich tragen tann, fondern auch ber militarifche Beift ber Nation wird geweckt und dazu die militarische Jugenderziehung eingerichtet.

Das, mas bie Schweiz in manchen Kantonen icon feit vielen Jahren mit großem Erfolge burchgeführt hat und trot mancher entgegenstehender hinderniffe auch fernerhin durchführen wird, bas für die Bebung bes militarischen Beiftes im Bolte so unendlich wichtige Institut ber Rabetten, wird jett von anderen Nationen, vorab von Frankreich, nachgeahmt.

Bas ift militarischer Beift? Geben wir uns barüber junachft Rechenschaft.

Defterreichs größter Felbherr ber Reuzeit befinirte biesen Begriff zu einer Zeit, als noch nicht von ber militärischen Organisation bes ganzen maffenfähigen Bolkes die Rede mar, bahin: "Militarischer Geift überhaupt ift bie Summe aller moralischen Eigenschaften bes Solbaten, bas Resultat berjenigen Ideen, die hinsichtlich seiner wichtigen und hoben Bestimmung feine Seele bewegen und erheben follen."

Der Unführer ber frangösischen Batrioten-Liga, ber in jungfter Zeit viel genannte und viel fritifirte herr Déroulede spricht sich über ben "esprit militaire" in seinem Buche "de l'éducation militaire" wie folgt aus:

"Bon Kindheit an floße man ben jungen Franzosen bie männlichen Gesinnungen und kraftvollen Eigenschaften ein, welche ben mahren Solbaten machen: ben Fahnen-Rultus, der die Baterlandsliebe stärkt; ben Geschmack an Waffenübungen, ber bie Freude an den Wiffenschaften nur bei Denen beeinträchtigen kann, die nicht gewohnt sind, sich beiben zugleich hinzugeben; die Achtung vor ber Disziplin, aus welcher die gemeinsame Anftrengung und die gleiche Pflichterfullung entsteht; ben Stolg bes Namens Frankreich — mit der ganzen Kraft, | Staatsftreiche vom 16. Mai dem Befehle seiner

ihn wurdig zu tragen, mit allem Muthe, ihn nicht untergeben zu laffen!

Belle parole, ma brutti fatti, barf man von herrn Deroulede behaupten, beffen Vorgehen mahr= lich nicht geeignet ift, ben militarifchen Beift Frant. reichs zu beleben und feiner militarischen Jugend= erziehung porzuleuchten.

Wir benten - und gottlob mit uns bie große Majoritat ber frangofischen Patrioten-Liga - bie Bebung bes militarischen Geiftes einer Ration fei, mie bie Schweiz es ftets bewiesen hat, ein eminent friedliches Wert, für ben Besiegten ein Wert ber nationalen Wieberaufrichtung, welches ebensoviel Besonnenheit wie Ausbauer erheischt, fur ben Gie= ger ein Werk der Fürforge für die Zukunft, welches bas Errungene in Frieden erhalten foll.

"Wir fordern Niemand heraus," heißt es in einer in Folge bes untlugen Gebahrens bes herrn Deroulede von einem anderen Mitglied ber Batrioten-Liga gemachten öffentlichen Rundgebung, "wir bedrohen Riemand. Wir find lediglich bemußt, ben patriotischen Ginn in ber Nation zu er= halten, mir fprechen ber Jugend von dem Ruhme und ben Leiden bes Baterlandes, mir suchen in ihr mit ber Kenntnig ber Burgerpflichten ben Sinn für die Leibegübungen zu forbern, wir suchen mit einem Wort die fünftigen Baterlandsvertheidiger zu kräftigen. Frankreich soll nicht aggressiv sein, aber inmitten bes bemaffneten Friedens Europa's muß es sich bereit halten, jeden Angriff zuruckzu= weisen. Je mehr kräftige Bertheidiger es haben wird, besto mehr tann es sicher fein, im eigenen haufe respektirt zu werben. Gine ber Tugenben, welche uns am Nothigsten scheinen, um in diefen weisen Grengen zu bleiben, ift bie Raltblutigkeit, bie volle Berrichaft über fich felbst, die Bewohn= beit, jenen unbesonnenen Ueberfturzungen zu wider= fteben, welchen die Frangosen so oft jum Opfer ge= fallen sind. Gin Patriot, der sich nicht zu bezwin= gen weiß, ift ein unvollständiger Patriot, und herrn Déroulebe fehlt biese bescheibene, aber noth= wendige Tugend ganglich. Es ift nur zu bedauern, baß ber frangösischen Jugend ein solches Beispiel von einem der Männer gegeben worden ift, welche aus anderen Grunden am beften berufen find, ihr als Mufter zu bienen."

Das ift eine Rundgebung, die wohl geeignet ift, ben militarifden Geift im frangösischen Bolke gu heben und die besten Früchte zu tragen; benn die Nation hat es bringend nothig, daß ber unaufhorlich anzuregende militarische Beift ihr bas ichein= bare Joch ber Subordination und Mannszucht er: leichtere und ihr die volle Ueberzeugung feiner un= ausweichlichen Nothwendigkeit gebe. Ginerfeits hort man fo icone Worte und anderseits werben an gewichtiger Stelle gang entgegengesetzte, auf die Berftorung ber Disziplin und bamit auf bie Schwächung ber nationalen Wehrkraft hinzielende Vorschläge gemacht.

Das Vorgeben im Senate bes Senatsmitgliebes Labordere, bes bekannten Majors, ber sich beim Borgesetzten wibersetzt hatte, läßt nicht gerade einen günstigen Schluß zu auf den in der Armee und im Bolke zur Zeit herrschenden militärischen Geist, und die Patrioten-Liga hat ein gut Stück Arbeit vor sich, den von gewisser Seite her sich mehr und mehr geltend machenden, schlimmen Einfluß zu bekämpfen.

Besagter Senator Labortere stellte vor Kurzem ben Antrag, daß zum Artikel 218 bes Militars Strafgesethuches ber Zusatz gemacht werbe:

"Da ber militärische Gehorsam nur den Befehlen gebührt, die zur Ausführung der Gesetze und der militärischen Vorschriften und für das Wohl des Dienstes gegeben sind, so liegt kein Vergehen oder Verbrechen vor, wenn der Gehorsam einem Besehle verweigert wird, dessen Ausführung eine vom Gesetze als Verbrechen bezeichnete Handlung sein würde und zwar in der Zeit, in welcher mit dem Aussande Frieden herrscht."

Selbstrebend trat ber Kriegsminister auf ber Stelle einer so ungeheuerlichen, die Disziplin vollsständig untergrabenden Forberung entgegen und erklärte im Namen der Regierung und der Armee, daß der Senat den Antrag, da er unnütz, gefährslich und unzeitgemäß sei, nicht in Berathung ziehen dürfe, und der Senat gab mit großer Majorität dem Kriegsminister Recht. —

Aber wirft nicht schon allein der Umstand, daß ein aktiver Offizier dem Senat derartige Zumunthungen zu machen wagt, ein merkwürdiges Licht auf den in der Armee und Nation herrschenden militärischen Geist? Muß man nicht unwillskurlich die Anschauung gewinnen, daß die Parteis leidenschaft den Patriotismus im einzelnen Individum unterdrückt?

Man fagt und schreibt es alle Tage, daß in jedem Lande die bewaffnete Macht dazu da ift, die Grenzen zu schützen und die Rube im Innern aufrecht zu erhalten, und daß ihr innerstes Wesen — die conditio sine qua non — ber absolute Gehorsam ausmacht. — Und ein Labordere barf es magen einer ganzen Patrioten-Liga und beren turbulentem Führer zum Trot - Antrage zu ftellen, welche die Disziplin und damit die Armee ruiniren, das Land ber Anarchie in die Arme treiben und die Grenzen den Feinden braugen öffnen murben? herr Deronlebe hatte besser gethan, die Schale seines Zornes über ben unpatriotischen Senator Labordere auszuschütten, anstatt harmlose, beutsche Turner zu "dikaniren", er murde unfehlbar ben militärischen Beift in Frankreich gehoben haben, austatt ihm — wahrscheinlich gegen seine Absicht einen Stoß zu versetzen.

Das, was die Patrioten-Liga unterließ, that General Chanzy! Mit Entrüftung wandte er sich gegen den das Wohl Frankreichs gefährbenden Anstragsteller, welcher in der Armee die Rollen umskehren und den Untergebenen das Necht der Konstrole über ihre Vorgesetzten verleihen wollte. Er ließ seinem Unwillen freien Lauf, daß ein aktiver Ofsizier einen derartigen Antrag zu stellen wage!

Noch mehrere Laborderes, und die Nation, die nur stark sein kann, wenn sie, ihre Leidenschaften

beherrschend, eine Armee besitzt, die Vertrauen zu sich selbst und ihren Führern hat, geht ihrem Untergange entgegen. Ein Labordère vermag den der Nation nöthigen militärischen Geist, der auf dem persönlichen Ehrgefühl beruht, der von Disziplin und Subordination durchweht ist, der die eifrigste Dienstthätigkeit bedingt, der in schuldiger Ehrsucht nach oben, in vernünstiger Streuge nach unten sich kundgibt, der allen Pslichten der Kamerabschaft entspricht, der allen Wühen, Lasten und Entbehrungen des Wehrstandes willig ertragen läßt und der sich in Tapferkeit und Ausdauer auf dem Geschtsselbe bewährt, nimmer zu wecken!

Immerhin ist es ein erfreuliches Zeichen, daß Frankreich bestrebt ist, seine Wehrkraft durch eine militärische Erziehung ber Schulzjugend zu erhöhen, und damit ein wichtiges Element mehr der Landesvertheidigung dienstbarzu machen. Uebrigens wird Frankreich nicht allein das Beispiel der Schweiz nachahmen. Desterreich und Deutschland beschäftigen sich bereits mit demselben Gegenstande. Es scheint, daß zunächst Unsgarn dem französischen Vorgange in dieser Richtung folgen werde.

In Deutschland konnte bas Komite in Frankfurt a. M., welches fich zur Bilbung einer Jugendwehr zusammengethan hat, allerdings vorläufig bie Benehmigung ber aufgestellten Statuten Seitens ber Regierung nicht erlangen, allein nach ben Acufe= rungen bes Kelbmarschalls Motte über biefen Gegenstand ist anzunehmen, daß bie angeregte Sache nicht im Sande verlaufen werde. Das Ko= mite hat fich namlich nach bem abschlägigen Be= scheibe ber Regierung an den berühmten Strategen mit der Bitte gewandt, seine Ansicht darüber kund zu geben, ob etwa auch militarische Bedenken gegen bie geplante Jugendwehr obwalteten, und hat hierauf bie eigenhändig geschriebene Antwort besselben er= halten, daß es vom militärifchen Standpunkte als fehr wunichenswerth erachtet murbe, wenn bas Projett zur Ausführung gelange.

(Schluß folgt.)

Das deutsche Siebsechten der Berliner Turnschule, bargestellt von E. W. B. Siselen. Neu bearbeitet und mit Abbildungen versehen von A. W. Böttcher und Dr. K. Wassmannsdorf. Lahr. Moriz Schauenburg. 1882. 8°. 88 Seizten. Preis 1 Fr. 35 Cts.

Wir haben wieberholt ben Wehrmännern aller Grade das Fechten als die vorzüglichste gymnastische lebung empsohlen. Aus diesem Grunde wollen wir es auch nicht unterlassen, unsere Leser auf die neuen Erscheinungen ber bezüglichen, Literatur ausmerksam zu machen.

Das vorliegende Büchlein ist in erster Auslage 1818 erschienen; die neue Fechtschule, von Turnern aufgestellt und eng mit dem Turnwesen verbunden, mußte von der im Jahre 1819 ersolgten Turnssperre in empfindlicher Weise mitbetroffen werden und so blieb Eiselen's Buch wenig bekannt; nur in kleineren Turnerkreisen war es das Lehrbuch